

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Nr. 262

Montag, am 9. November 1936

102. Jahrgang

Die Fahnen des Sieges heraus!

Aufruf des Reichspropagandaleiters zum 9. November. Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels gibt bekannt:

Alljährlich am 9. November gedenkt die nationalsozialistische Bewegung und mit ihr die ganze Nation in stolzer Trauer ihrer Toten. Überall im Reich ziehen an den Gräbern unserer ermordeten Kameraden die Ehrenwachen der nationalsozialistischen Formationen auf.

In der Hauptstadt der Bewegung schart der Führer seine ältesten Mittkämpfer um sich. Zu ihnen spricht er am Vorabend des 9. November in dem gleichen Saal, von dem die schicksalhaftesten Ereignisse des Jahres 1923 ihren Ausgang nahmen. Mit ihnen tritt er jedes Jahr von neuem den historischen Marsch zur Feldherrnhalle an.

Zu derselben Minute, da am 9. November 1923 die ersten sechzehn Blutzügel der nationalsozialistischen Idee in den Salven eines heimtückischen Verrats zusammenbrachen, donnern nun jedes Jahr sechzehn Schuß Salut an der Feldherrnhalle auf, als Zeichen des Aufzugs der sechzehn Gefallenen am 9. November 1923 zur Ewigkeit Wache auf dem königlichen Platz.

So wird jedes Jahr von neuem der Totengedenktag der nationalsozialistischen Bewegung zu einem Feiertag des Sieges und der Auferstehung für das ganze deutsche Volk. Und deshalb heißen wir auch am 9. November die Fahnen des neuen Reiches an allen öffentlichen Gebäuden, Arbeitsstätten und Wohnhäusern als Siegesbanner der deutschen Revolution.

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Der November wird vielfach dem April gleichgestellt. Auch bei ihm wechselt das Wetter oft in rascher Folge. Noch scheint die Sonne, und schon fällt Regen, dem wieder Sonnenschein folgt. Dunkle Wolken lärmten sich auf und bald wieder ist der Himmel rein gefegt. Geht man aus, möchte man sich für vorkommende Regenschfälle vorsehen, aber möglichst nicht mit Schirmen; denn den verwandelt der heftige Novemberwind nur zu leicht in die schönste Laute. So war denn auch bei vielen, gestern die große Frage: Sollen wir einen Spaziergang wagen oder nicht. Viele wagten ihn und werdens nicht bereut haben. Fröhliche Luft ließ auch die Ferne zum Greifen nahe erscheinen. Es war eine Klarheit, wie selten. So lange die Sonne schien, wars auch angenehm warm, und die Wege waren trotz der Regengüsse in den vorhergehenden Tagen noch leidlich trocken. Besser als der Spaziergänger hat es der Autofahrer. Ihm im geschlossenen Wagen tun auch Spritzer nichts. Da hatten sich in der Großstadt viele ins Auto gesetzt und waren ins Erzgebirge gefahren. Die Straße Dresden-Jinnwald war stark besetzt. Am Abend wurden in einer halben Stunde 170 durchfahrende Kraftfahrzeuge gezählt. Am Nachmittag in der 4. Stunde kam einmal wieder ein kleiner Regenguß, nach welchem ein herrlicher Regenbogen den Himmel überspannte. Am Abend wars recht ruhig in der Stadt. Allgemeine Veranstaltungen fanden nicht statt, viele hörten des Führers Rede an die Alte Garde. Heute vormittag wölbt sich ein blauer Himmel über der Stadt und von den öffentlichen Gebäuden wehen die Fahnen.

Dippoldiswalde. Der Reichsbund für Leibesübungen in Verbindung mit der deutschen Sporthilfe hatte am Sonnabend nach der Reichskrone zu einer Film-Vorführung eingeladen. Am Nachmittag war der Film bereits der Jugend vorgeführt worden, am Abend hatten sich ebenfalls viele eingefunden. Der Vorführung schickte der Bezirksleiter des RFL, Hegewald, einleitende Worte voraus, in denen er darlegte, wie die einseitige Lösung im liberalistischen Staat „Da, deutscher Volksgenosse, bist Herr über Deinen Leib, über den niemand anders zu bestimmen hat“, im Reich Adolf Hitlers dahin umgeformt werden soll, daß ein jeder bestrebt sein muß, seinen Leib kraftvoll zu erhalten, der seinem Volke gehört; denn wo körperliche Entfaltung fehlt, geht auch das Volk unter. Deshalb fordert der Führer die Pflege der Leibesübungen, um ein kraftgestärktes deutsches Volk hinter sich zu haben. Diese Erziehungsaufgabe fällt dem RFL zu. Darüber hinaus hat er die soziale Aufgabe, denen zur Seite zu stehen, die bei Sportausübung zu Schaden kamen. Zu diesem Zwecke ist die Sporthilfe gegründet worden. Es folgte dann ein Vortrag über deren Wirken, begleitet von lebenden Lichtbildern, teils Diapositive, meist Film. Dem Turnen und dem Sport von einst wurde das Heute gegenübergestellt, dann ausführlich die Heilkräfte Sportens in der Mark gezeigt und berichtet, wie verunglückte Sportler dort wieder völlig ausgeheilt werden, daß sie wieder ganz dem Sport zurückgegeben werden, oder, wenn eine gänzliche Wiederherstellung

Der Führer bei der Alten Garde Erinnerungsstunde im Bürgerbräu

Zum viertenmal — seit dem Siege der Nationalsozialistischen Bewegung — ist die Alte Garde des Führers in den Abendstunden des 8. November im Bürgerbräu-Keller zum Erinnerungstreffen versammelt.

Wieder sahen sie hier beisammen, die sie vor dreizehn Jahren mit dem Führer bereit waren, ihr Leben für die Wiedererhebung und Befreiung des Vaterlandes einzusetzen. Wieder sind sie hier vereint im dankwürdigen schmucklosen Bürgerbräukeller, den nur zwei verschlossene Holentriegelungen hinter der Bühne zieren. Ohne Rangabzeichen, im einfachen Braunkleid der Kampfzeit, treffen sie sich hier wieder, die Männer, denen man ansieht, daß sie ihr ganzes Leben lang nur Kämpfer waren, Kämpfer für Deutschland, Kämpfer für die nationalsozialistische Idee und ihren Führer. Sie sind inzwischen älter und grauer geworden, aber mit den Jahren ist auch ihre Treue und ihre Begeisterung für die Idee, die sie einst als einzige einem ganzen Volk vorantrugen, gewachsen.

Der Tod hat auch im letzten Jahr wieder tiefe Lücken in ihre Reihen gerissen, aber sie wurden dadurch nur noch fester zusammengeschmiedet zu der einzigen und unvergleichlichen Kameradschaft vom 9. November. Immer wieder rufen sich mit freudigen Zurufen alte Bekannte und Kampfgesährten, die jetzt überall in ganz Deutschland an verantwortlicher Stelle stehen, aber die heute noch das sind, was sie einst vor dreizehn Jahren waren: unbekanntes Paradiesoffenen, namenlose Bannerträger der Idee.

Zwischen dem einheitlichen braunen Bild sieht man wieder das Feldgrau von Angehörigen der Wehrmacht, das rote Band des Blutordens an ihren Uniformröcken, in dieser Stunde das sichtbare Zeichen der Zusammengehörigkeit der braunen Soldaten des Führers mit der deutschen Wehrmacht.

Schon lange vor 19 Uhr ist der große Saal des Bürgerbräukellers mit seinen Galerien bis zum letzten Platz gefüllt. Musik- und Spielmannszug der Leibstandarte Adolf Hitler spielen unter Obermusikmeister Müller-John die alten Vieder und Märsche der Bewegung.

Jubel und Heilrufe klingen immer wieder auf, wenn bekannte Männer der Bewegung den Saal betreten und bei ihren Kameraden Platz nehmen. Da sitzen die führenden Männer der Bewegung unter ihren alten Kampfgesährten vom 9. November. Man sieht Viktor Luhe, den Frankensführer Julius Streicher, Heinrich Himmler, Alfred Rosenberg, Dr. Friedl, General von Epp, die Reichsleiter Boubler, Amman und Buch, die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Frank, den Korpsführer Hübnlein, dann alte Mün-

chener Kämpfer, wie Christian Weber, Fiehler, Berchtold und Maurice. In den Reihen der Alten Garde steht man auch Schwester Pia in ihrer Tracht, die einzige Frau, deren Führer den Blutorden verlieh. Auf der Galerie sind viele Ehrenplätze den Hinterbliebenen der sechzehn Ermordeten des 9. November 1923 vorbehalten.

Außer den Teilnehmern am Marsch vom 9. November 1923 sind im Bürgerbräukeller versammelt die Reichs- und Gauleiter der NSDAP, die Obergroßgruppenführer und Gruppenführer der SA, SS und NSKK, die Obergroßgruppenführer und Gebietsführer der HJ, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung und die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes.

Wenige Minuten nach 20 Uhr erklingt der „Präsidentenmarsch“. Die Alte Garde grüßt mit erhobener Rechten ihre Fahne, die Blutfahne vom 9. November, die wieder von einem der Ihren, dem Sturmabteilführer Grimmlinger, getragen wird. Nach einigen Minuten erwartungsvoller Spannung bräut ein einziger Heilruf, der sich immer wieder erneuert, in den Saal: der Führer ist gekommen!

Vor dem Eingang zum Bürgerbräukeller melden ihm ein Adjutant, Obergroßgruppenführer Bräuner, als der Führer des Regiments München aus dem Jahr 1923, und Brigadeführer Berchtold, der damalige Führer des Stottrupps Jäger, die alten Kämpfer. Dann betritt der Führer, begleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Hess, von Bräuner, Schaub, Graf und Berchtold den Saal. Seine alten Kampfgesährten sind auf die Stühle gepusht und jubeln ihm minutenlang zu. Nur mühsam kann er sich seinen Weg um Rednerpultbahnen und immer wieder muß er nach allen Seiten die Hände seiner alten Kameraden schüttern.

Dann gebietet Christian Weber Ruhe. Aber erst nach Minuten vererbt die freudige Erregung, um erneut auszuwachen, als Weber verkündet:

Der Führer spricht

In einer grobangelegten Rede zeichnet der Führer ein Bild von den Schicksalsstunden des Jahres 1923, und immer wieder unterbrochen von der beherzten Zustimmung seiner alten Mittkämpfer, schildert er die gewaltige Wandlung, die sich nach dem Opfer der sechzehn Getreuen an der Feldherrnhalle mit dem Sieg der Nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland vollzogen hat.

In wenigen markanten Worten läßt der Führer vor seiner Alten Garde wieder jene Tage erleben, als sie, eine lächerlich kleine Schar, sich verbänden, um gegen eine Uebermacht von Feinden Deutschland seine Freiheit wiederzugewinnen. „Wir waren ein kleiner verdammter Haufen.“

nicht möglich ist, doch lebensfrohe, schaffensfreudige Menschen bleiben. Licht, Luft, Wasser helfen an der Gesundung mit, das zeigen auch die Wälder. Möglich ist solche Fürsorge aber nur durch den Sportgroschen. Es forderte der Redner daher auch, nicht zu murren, wenn der Sportgroschen gefordert wird; denn Kameradschaftliche Fürsorge ist kameradschaftliche Pflicht. Turnerinnen des Allg. Turnvereins boten Keulenübungen, dann lief in zwei Teilen ein Film von den 11. Olympischen Spielen. Er brachte Ausschnitte aus allen Kämpfen, manchmal auch nur die Bilder der Sieger und deren Namen. Es war ein Schmalfilm, der manchmal, ob es am Film selbst, an seiner Einstellung oder zu großer Entfernung zwischen Apparat und Leinwand lag, lassen wir dahingestellt, recht unscharf war, besonders auch, wenn der Film im Gleichmaß abrollte. Gut und für den Sportler lehrreich und interessant waren die Zeitlupe-Aufnahmen. Im allgemeinen hat aber der Film, der von der Agfa aufgenommen ist und nichts mit dem von Leni Riefenstahl bearbeiteten zu tun hat, bei den Besuchern viel Beifall gefunden.

Hirschsprung. Die Ermittlungen des Oberstaatsanwalts Freiberg über den schweren Verkehrsunfall am 20. September in Schellerbau, der ein Menschenleben forderte, haben zu dem Ergebnis geführt, daß dem Kraftwagenlenker Walter Wöttrich, hier, ein Verbands nicht nachzuweisen ist. Das Ermittlungsverfahren gegen Wöttrich ist deshalb am 22. Oktober eingestellt worden. Führerschein, Zulassungsbescheinigung und Mietwagenlaubnis sind behördlicherseits ihm wieder zugestellt worden. Nach dem Unfall des Sachverständigen wies die Deiche des rechten Vorderradreifens an Wöttrichs Wagen einen 15 bis 20 Zentimeter langen Durchschlag auf, der nicht erst auf den Unfall zurückzuführen ist. Das durch diesen „Platzfuß“ hervorgerufene Rechtslenken des Wagens hat Wöttrich durch sofortiges Linkslenken auszugleichen versucht, doch gelang dies nicht mehr ganz, und der Wagen schlug an der dortigen Linkskurve mit dem Hinterteil an einen Baum, prallte ab und rannte mit dem Kühler gegen einen Telefonmast. Nach den Feststellungen des Sachverständigen kann das Tempo nicht übermäßig hoch gewesen sein, da sich sonst der Wagen der Sachlage nach überschlagen mußte. Auch die Blut-

untersuchung Wöttrichs auf Alkohol ergab keine Handhabe, das Verfahren weiterzuführen.

Altenberg. Bei Ausschachtungsarbeiten an der Langen Gasse wurde oberhalb des Schwarzwasserweges in Wbl. 105 des Staatsforstreviers Altenberg-Hirschsprung ein männlicher Leichnam gefunden. Nach den behördlichen Ermittlungen handelt es sich um einen Selbstmörder, der vor einigen Jahren dort den Tod gesucht hatte und auf seinen Wunsch dort beerdigt worden war. Die Leberreste wurden an anderer Stelle im Walde beigelegt.

Pirna. Auf einer Brücke wurde ein Pferdegeschirr von einem überholenden Kraftwagen soweit nach rechts gedrängt, daß ein Radfahrer von dem Geschirr erfasst und gegen das Geländer gedrückt wurde. Mit schweren Verletzungen mußte der Radfahrer ins Krankenhaus gebracht werden.

Schneeberg. Der 58 Jahre alte Hilfsfeuerwehrmann Max Vogel kam nach einem Kameradschaftsabend, an dem er für treue Dienste bei der Wehr eine Auszeichnung erhalten hatte, auf der Treppe so unglücklich zum Sturz, daß er sich eine Gehirnhautblutung zuzog, die den Tod herbeiführte.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Dienstag:

Heiter bis wolkig, meist trocken. Bei südwestlichen bis westlichen Winden wenig veränderte Tagestemperaturen. Vorwiegend nur in höheren Lagen Nachtfrost.